

Curieux

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **2 (1876)**

Heft 39

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-423006>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

An ein frommes Blatt, das gern mit Anonymität sieht.

Wer ist des Lügenwerks Redakter?
Zi's ein Pandur? Zi's ein Kalfakter?
Wie Vater Adam einst, als Nakter,
Hockt er im Busch, dort haut und hadt er;
Mit „jeigen Blättern“ sich befrakt er.
Von eignen Sünden niemals pakt er,
Mit fremden nimmt er's viel exakter.
Mit den Verläumdern schließt Kontrakt er;
Statt ehrlich grad zu geh'n, zickzack er.
Am liebsten Vergernisse knact er.
Was Freiheit athmet, das beschlact er,
Zum Nüchtrichthymnus gibt den Takt er;
Die Religion allein einjact er,
Wird jede Nummer abgeschwact er,
Wird stets gemeiner und verzwact er:
So sieht des Lügenwerks Redakter.

Achtung!

Solothurn. Wie verlautet, beabsichtigen die Ultramontanen sämtliche Unterröde aufzukaufen, welche bei der letzten Abstimmung über die kirchlichen Vorlagen mitgewirkt haben. Es darf das nicht befremden, da die wunderthätigen Eigenschaften besagter Röde nun klar zu Tage liegen und man weiß, daß sie schon längst der Gegenstand eifriger Verehrung geworden. Das Gerücht, daß sie für die Herrn Lourdes-Wallfahrer von Genf bestimmt seien, dürfte mit Vorsicht aufzunehmen sein, obwohl es nicht aller Wahrscheinlichkeit entbehrt.

Eine Wetterfahne.

Ich bin gesinnungstüchtig mir,
Voll Zeitbewußtsein, treu,
Obwohl man spricht, ich wechle hier
Stet Farbe der Partei.

Drum laß' ich der verkehrten Welt,
Die gänzlich mich verkennt
Und die mich für verkäuflich hält:
Denn — ich bin konsequent.

Und wenn ein Gönner mich verläßt,
Mich mit Versprechen täuscht,
Dann werd' ich auch charakterfest,
So wie's mein Wohl erheischt.

Ich trete, ihn verleumend dann
In seiner Gegner Zahl
Und stelle mich, so gut ich kann,
Entschieden liberal.

Hat dann der Freisinn einmal Hand
Am Ruder, wenn man's will,
So füll' ich heimlich bis an Rand
Mir meinen Sackel still.

Und habe ich vollauf genug,
Dann — als ein frommer Christ,
Vellag' ich dieser Erde Trug
Und sterb' als Pietist.

Einladung.

Da die Klage über die Unmasse von Vereinen immer lauter wird, schlägt der Unterzeichnete vor, einen Verein-Abschaffungs-Verein oder wenigstens einen Verein-Vereinfachungs-Verein zu gründen und ladet alle diejenigen, welche sich hiefür interessieren, ein, sich zu einer ersten Besprechung im Cafe Wunderlich zusammen zu finden.

Peter Zu-Hausje-Hodinski.

Curieux.

Le vin nouveau de cette année étant de petite qualité, quelques consommateurs Vaudois ont décidé de lui donner un nom comme il est d'usage chez nous; à cet effet il l'on baptisé «Tureau».



Chueri. Nög I, sech ge'mer au g'schwind eues Dinteschübeli, i möcht nu gern e Federe und die Federe denn na voll Dinte.

Nägel. Was Lufels ischt iz wieder los? Für die Häggge wo ihr chrazed chömed er g'wüs ame andere Ort au Salz über.

Chueri. Nei, ebe niene moni scho g'schrie ha; i bruuche halt, willi unu- löschli didt schrybe, e chli viel und dasmal darsf absoluti nüd eweg blybe, es handelt sich ja nu ums Banknotekamifal für de Kanton Züri und das ischt e fürnemmi Sach, sett mer meine.

Nägel. I verstahne zwar dä Schnagge nüd, aber wennsefi um Banknote handelt, so mueses scho öppis rechts sy.

Chueri. Ja, seh glaubi woll und sunderheiti, will me wott, daß niemer meh lei Banknote mache darf als de Kanton.

Nägel. Aha so; ja, wenn das e so ischt, denn chönneber d'Federe und d'Dinte ha, aber i hoffe, mer werdis de zue bringe, daß das Ranigpol zume Munipol und au zume Sonngipol werdi.

Briefkasten der Redaktion.

J. E. i. S. Es ist uns absolut unmöglich, der ganzen Kalenderliteratur eingehende Aufmerksamkeit zu schenken; von den uns bis jetzt vorgelegten verdienen der „Neue Dinkelkalender“ von Frater Hilarius und der „Republikaner“ von R. Rüegg die volle Anerkennung des Publikums; in beiden stoßen wir bei jeder Zeile auf den Gedanken, eine nahrhafte und gute Geisteskost zu bieten, ein Streben, das auf diesem Gebiete doppelt werthvoll. — Staar. Besten Dank für das Heutige. Die weitere Antwort s. u. — J. R. i. L. Wir acceptiren. — Solothurn. Warum maskirt? Wissen Sie nicht, daß wir Anonymes nicht aufnehmen. — S. i. Z. Wir müssen das Angeregte sonst zu verwenden suchen. Immerhin besten Dank. — O. G. i. A. Ihrer Rede Sinn ist etwas dunkel und in Folge dessen nicht zu beantworten. — P. S. i. C. Unser Auskultum ist längst wieder im Staube der Stadt. Hoffentlich wird Sie unsere Kreuzbandsendung noch treffen, aber einer Antwort werden Sie diese Berse wohl nicht würdigen. Man sucht ja keinen hinterm Ofen, ohne man sei selbst dort gewesen. — Jobs i. B. Ihre nähere Adresse ist uns leider abhanden gekommen; wenn Sie übtig, erbitten wir uns dieselbe nochmals. — R. R. i. J. Nichts Außergewöhnliches; in einem Aargauerblatt war leztthin in Folge eines Druckfehlers zu lesen: „St. Gärner, Dorfmann“. — Z. Z. Wir glauben wohl, daß das Gedicht „An die Ehrenmörder“ seine Schuldigkeit gethan haben wird, wenigstens tönt von allen Seiten ein wahres Wuthgeheul. Wie man aber dazu kommen kann, dasselbe in andere Beziehung zu bringen, das verstehen wir nicht. Wer weiß, wie man mit Hrn. Bundesrath Echerer verfährt, kann wohl leicht das Richtige finden; hier hat es sogar ein sonst ziemlich dickköpfiges Organ sofort herausgerochen. — M. i. Z. Gewiß, der Zirkus Corty wird Ihnen viele Freude machen; sehr schöne Pferde und treffliche Leistungen. —

Zum Abonnement auf den

Nebelspalster

vom 1. Oktober bis Neujahr

wird ergebenst eingeladen.

Pränumerationspreis franko durch die Schweiz Fr. 3., für das Ausland mit Portozuschlag.

Die Expedition.